

Weglassen, was entbehrlich ist

Die Analog-Spezialisten von Rega haben zwei ihrer Einsteiger-Phono-Amps überarbeitet. Für uns ein Anlass, sich nochmals mit der puristischen Denke der Briten auseinanderzusetzen – sowie mit deren HiFi-Ikone, dem Planar 3.

Der Planar 3 war der erste „richtige“ Plattenspieler, den sich der Autor als Student Anfang der 90er-Jahre vom Munde absparte und schließlich kaufte. Eine Anschaffung mit Folgen, denn nach einem innerfamiliären Vergleichstest wurde der bis dato geschätzte, vollautomatische und quarzstabilisierte Direktläufer der elterlichen Stereoanlage umgehend eingemottet und nie wieder ausgepackt.

Das „Opfer“ des Rega, das sei hier betont, war ein damals hoch gehandeltes Konkurrenzprodukt, das allerdings nur preislich in einer ähnlichen Liga aufspielen konnte wie der britische Godfather aller „Brettspieler“.

Permanente Evolution

Würde man das Modell von damals neben das aktuelle stellen – es ließen sich auf

den ersten schnellen Blick kaum größere Unterschiede feststellen. Ins Auge fielen die nunmehr glänzende Zarge und der überarbeitete Tonarm. Trotz seiner zahlreichen Verbesserungen – dazu gleich mehr – handelt es sich beim Planar 3 bis heute um einen Puristen-Dreher, der kompromisslos auf Klang gezüchtet ist und tunlichst mit der nötigen Sorgfalt aufgestellt werden möchte. Für diesen Test ha-

Was auf dem Foto fehlt, ist die Filzmatte auf dem Teller des Planar 3. Im Betrieb ist sie selbstredend Pflicht.





Wer Schallplatten mit 45 U/Min hören möchte, muss den Riemen auf dem Pulley von Hand umlegen.

ben wir vom deutschen Vertrieb das P3/Exakt-Bundle erhalten, bei dem man 100 Euro gegenüber Einzelkauf spart. Dazu gab es die beiden neuen Phono-Amps Fono MM MK5 und Fono MC MK4.

Bleiben wir zunächst noch beim P3, dessen Urmodell aus dem Jahr 1983 stammt und der schon damals ein Gegenentwurf zu allen Subchassis- und Massedrehern war: Die aktuelle Version wurde 2016 generalüberholt – an allen klangrelevanten Stellen. Die neue Basis, die mit Acryllack überzogen ist, setzt nun noch konsequenter auf leichtes Gewicht und Rigidität: Dank zweier Versteifungsstreben aus Alu-kaschiertem Phenolharz ist die Grundplatte steifer und in puncto Resonanzverhalten gemäß Rega-Philosophie somit auch besser.

Think different

Die beiden Streben, die auf der Ober- und Unterseite der in Rot, Weiß und Schwarz erhältlichen Basisplatte verlaufen, verstärken den klangrelevanten Bereich zwischen Tonarm und Tellerlager aus Messing und verhindern so mechanische Verluste. Das Einzige, was nach der Lehre des Herstellers aus Southend-on-Sea aus der Grafenschaft Essex nachgeben darf, ist nämlich die Nadel des Tonabnehmers. Diesem Generator soll sämtliche mechanische Energie, die bei einer Schallplattenwiedergabe unweigerlich entsteht, zugeführt



Die MM-Systeme von Rega besitzen sehr hohe Ausgangsspannung. Der Nadelträger mit Vital-Diamant ist sogar fest verbaut.

werden. Und alles, was auch nur einen Hauch dieser Energie schlucken könnte – ein Subchassis ebenso wie ein träger Massekörper –, ist unbedingt wegzulassen.

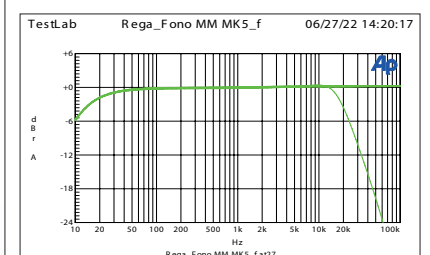
Fassen wir die anderen Updates, die der leichte, unbedämpfte Brettspieler 2016 erhielt, kurzerhand zusammen: Das Hauptlager wurde überarbeitet, um die Passform zu verbessern und um mechanischen Stress zu verringern, und auch den Subteller, den Plattenteller, die Motorplatine und die Füße optimierten die Briten. Praktisch alle diese Maßnahmen dienen der Klangverbesserung, aber einige wenige, wie etwa die Hochglanzlackierung des Sockels und der hochglanzpolierte „Optiwhite“-Rand des 12-mm-Glasplattentellers, tragen ebenfalls dazu bei, einem Produkt, das sich in der Vergangenheit nie um äußere Reize kümmerte, ein gewisses Maß an optischer Klasse zu verleihen.

Dass die Briten innere Werte dennoch immer höher veranschlagen als äußere

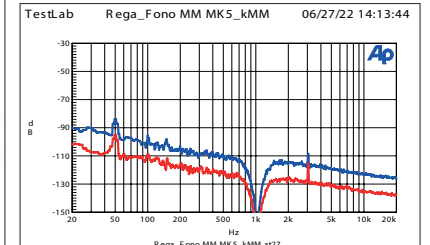
Rega Fono MM MK5

319 Euro
Vertrieb: TAD Audiovertrieb GmbH
Telefon: 08052 / 95 73 27 3
www.tad-audiovertrieb.de
Maße (B×H×T): 18,0 × 5,0 × 15,5 cm
Gewicht: 1,0 kg

Messdiagramme



Frequenzgänge
 Fixes Locut-Filter (28/14 Hz -1/-3 dB), breitbandig, mit Normsystem erst später Hochtonabfall



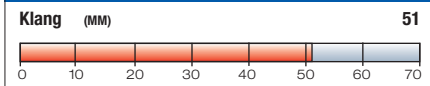
Verzerrungsverhalten MM 5/20 mV
 1-kHz-Klirrspektrum unauffällig: minimale 50-Hz-Reste, minimaler k3-Rest, kein Übersteuern

Messwerte

Rauschabstand		
MM 5 mV, 1 kΩ		82 dB
MM-Normsystem		78 dB
Verstärkung MM		41 dB
Eingangsimpedanz		
MM		47 kΩ, 80 pF
Ausgangswiderstand		
RCA		170 Ω
Verbrauch		
Standby/Betrieb		0,4/3 W

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
8	6	5

stereoplay Testurteil



Gesamturteil 70 Punkte
Preis/Leistung überragend

**stereoplay
Highlight**

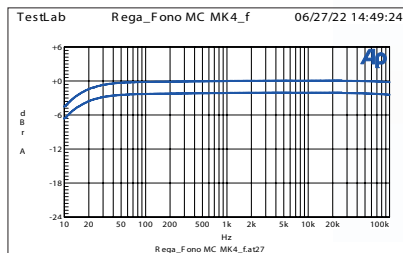
**Rega
Fono MC MK4**

400 Euro

Vertrieb: TAD Audiovertrieb GmbH
Telefon: 08052 / 95 73 27 3
www.tad-audiovertrieb.de

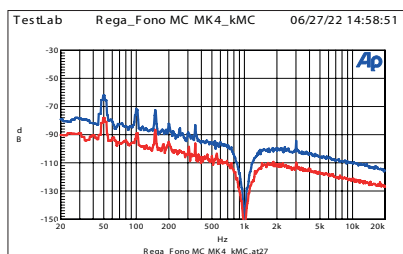
Maße (B×H×T): 18,0 × 5,0 × 15,5 cm
Gewicht: 1,0 kg

Messdiagramme



Frequenzgänge

Linear und breitbandig in 400- und 70-Ω-Einstellung. Fixes Subsonicfilter greift bei 24/13 Hz (-1/-3 dB)



Verzerrungsverhalten MC 0,5/2 mV

Klirrspektren mit ausgefiltertem 1-kHz-Ton mit minimalen Brummresten, auch bei 2 mV verzerrungsfrei

Messwerte

Rauschabstand

MC 0,5 mV; 63 dB Gain 71 dB

Verstärkung MC

variabel (63/69 dB)

Eingangsimpedanz

MC variabel (100/130/180 Ω)

Ausgangswiderstand

RCA 200 Ω

Verbrauch

Standby/Betrieb 0,3/5 W

Messwerte

Praxis

Wertigkeit

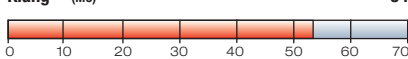
7

7

5

stereoplay Testurteil

Klang (MC) 54



Gesamturteil

73 Punkte

Preis/Leistung

überragend



Die Gehäuse des Fono MM MK5 und Fono MC MK4 sehen von vorne absolut identisch aus. Sie gleichen sich damit der optionalen Motorsteuerung des Planar 3 an (Neo PSU MK2).

re, belegen die beiden Phono-Amps Fono MM MK5 und Fono MC MK4. Für 319 respektive 399 Euro bieten die solide verarbeiteten Analog-Geräte mit der Acryl-Frontplatte vollständig diskrete, sprich: aus Einzeltransistoren aufgebaute Eingangsstufen, wie ein Blick unter ihre Blechkleider zeigte. Ausgangsseitig arbeitet der MM MK5 mit einem bekannt rauscharmen Operationsverstärker (NE 5532 A); beim MC MK4 werkelt an dieser Stelle ein NJM8901 mit JFET-Eingang. Der Stromanschluss erfolgt jeweils via 24-Volt-Netzteil. Mehr war über die zwei Geräte nicht in Erfahrung zu bringen, da sie so neu sind, dass zum Zeitpunkt des Tests selbst dem deutschen Vertrieb keine substanziellen Infos vorlagen.

Natürliches Klangideal

Im Messlabor fiel einzig das MM-Pickup Exact auf: erstens durch sehr hohen Pegel (rechts fast 10 Minivolt), zweitens durch leider recht große Kanalabweichungen

sowie drittens durch seine geringe Induktivität, was zu erfreulich spätem Hochtonabfall führt.

Der Rega Planar 3 ist leicht, kompromisslos und agil wie eine Elise von Lotus.

Den Hörtest-Marathon eröffnete der Testredakteur dann mit dem Fono MM MK5. Dieser distanzierte sich schnell und eindeutig von seinem ersten Vergleichsmaßstab, dem Rega Fono Mini, den der Rezensent in der MK1-Version schon seit etlichen Jahren sein Eigen nennt. Der rund 200 Euro teurere MM MK5 ließ dem „Kleinen“ keine Chance: Er tönte deutlich offener und dynamischer und nahm durch das substanziellere Klangbild auch wesentlich mehr für sich ein.

Deutlich diffiziler war der Vergleich Fono MM MK5 versus MoFi UltraPhono (Test in Heft 09/17). Dieser kostet bereits mehr als 500 Euro, hat dafür aber eine

Zwei „Mäuseklaviere“ für die Anpassung von MCs auf der Geräterückseite machen einen Unterschied zur MM-Version aus.



MC-Stufe und einen Kopfhörerverstärker mit an Bord. Mit ihm lag der Rega-Kandidat fast gleichauf, was ein großes Kompliment ist, denn der US-Konkurrent ist für den Schreiber ein Maßstab für natürlichen, detailreichen Phonoklang in einer noch bezahlbaren Preisregion.

Unterm Strich erreichte der Fono MM MK5 den UltraPhono in Sachen Nuancenreichtum und Über-Alles-Neutralität zwar nicht ganz, überzeugte mit seiner etwas mehr aus den Mitten und oberen Bässen kommenden Spielweise aber dennoch voll und ganz – zumal er immer sehr schön punchy tönte und dem MoFi in puncto Größenabbildung absolut die Stirn bieten konnte, wie sich bei Roy Ayers Soul-Klassiker „Liquid Love“ (bbe Music) eindrucksvoll zeigte. In der 300-Euro-Klasse dürfte der Phono-Amp der Briten nur schwer zu schlagen sein, wie mehrere Testdurchläufe mit den MMs Audio Technica AT-VM95SH und Rega Exact deutlich machten.

Noch dichter am MoFi spielte der Fono MC MK4, was den Chronisten überraschte, nachdem er ein Denon DL103 R unter die Headshell des RB330-Arms montiert hatte. Die Unterschiede zwischen beiden Kandidaten gingen zwar in dieselbe Richtung, wie beim MM-Durchlauf, waren

aber noch schwerer zu differenzieren, was Regas MC-Phonovorverstärker MC MK4 erst recht zum Preistipp werden lässt.

Der Planar 3 hingegen genießt schon lange den Best-Buy-Status. Nach der erneuten Beschäftigung mit ihm war auch klar warum: Der P3 klang schlicht überlegend natürlich, ganz gleich, welche Musik er auch abspielte. Um einen früheren Kollegen sinngemäß zu zitieren: Der Planar 3 machte nicht mehr Bässe, Mitten oder Höhen; er machte einfach nur mehr Musik – und saugt einen in diese so weit hinein, dass man keine rechte Lust mehr verspürt, unterschiedliche Platten für Testzwecke aufzulegen. Das musste auch der an vielen Stellen gepimpte Technics SL-1210 MK2 des Autors einsehen, der insbesondere gegen das stimmige Duo Planar 3 und Exact das Nachsehen hatte. Da half ihm auch kein AT-VM95SH mehr.

Fazit: Regas Kunst, wegzulassen, was insbesondere äußerlich entbehrlich ist, schafft Analog-Geräte, die bisweilen etwas schrullig wirken, die aber nicht selten tolle Musikmaschinen sind. In diesem Testfeld finden sich gleich mehrere davon. Insbesondere der P3 ist und bleibt ein Maßstab, an dem sich andere Plattenspieler messen müssen.

Marius Dittert



Dem RB330-Arm gönnte Rega ein neues Lagergehäuse, verbessertes Antiskating und eine höherwertigere Innenverkabelung.

Rega Planar 3 + Exact

stereoplay Highlight

Setpreis 1.200 Euro (statt 1.300)

Vertrieb: TAD Audiovertrieb GmbH

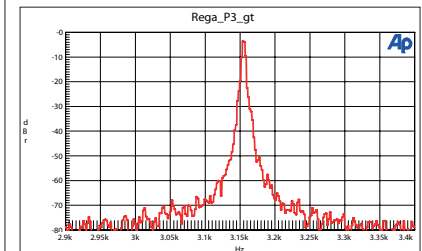
Telefon: 08052 / 95 73 27 3

www.tad-audiovertrieb.de

Maße (B×H×T): 44,7 × 11,7 × 36,0 cm

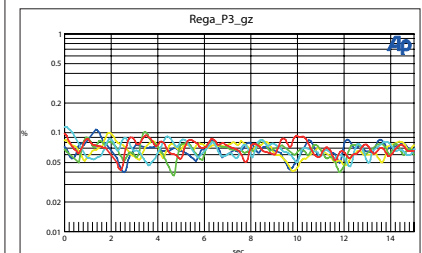
Gewicht: 6,0 kg

Messdiagramme



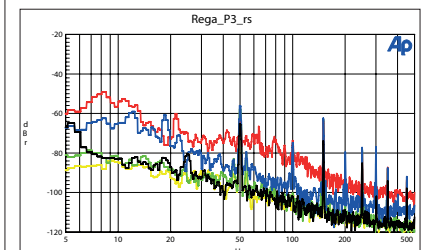
Gleichlauf-Spektrum

Sauberes 3150 Hz Spektrum mit schlanker, symmetrischer Spitze, keine Nebenzipfel



Gleichlaufschwankungen vs. Zeit

Unauffällig – keine regelmäßigen Störungen erkennbar, keine Ausreißer



Rumpel-Spektrum

Leichter Netzbrumm mit Platte (rot) und Koppler (blau), auch im ausgeschalteten Zustand (schwarz)

Messwerte

Gleichlauf, bewertet	±0,08%
Solldrehzahl	+0,11%
Rumpelstörabstand, bewertet	
Platte/Koppler	67/68 dB
Tonarm-Gewichtsklasse	mittel
Verbrauch	
Standby/Betrieb	0,8/2,7 W

Messwerte
8

Praxis
7

Wertigkeit
8

stereoplay Testurteil

Klang (Spitzenklasse) **50**

Gesamturteil **73 Punkte**

Preis/Leistung **überlegend**